

Dr. Mathilde Ludendorff

Der ungesühnte Frevel an Luther, Lessing, Mozart und Schiller

Neue, um 68 Seiten erweiterte Auflage. Geheftet RM 3.50, Halbleinen RM 4.50. **Partie 11/10.** 212 Seiten Großoktav, 44.—47. Lauf. 1936

Durch die Presseerörterungen des In- und Auslandes sind die rätselhaften Umstände beim Tode Schillers in den Mittelpunkt der Beachtung gerückt. Die seit vielen Jahrzehnten immer wieder behandelte Frage ist nunmehr an dem Punkt angelangt, wo eine Entscheidung gefällt werden kann. Die Veröffentlichungen des Archivrats Heder sollten die Vermutungen, daß Schiller eines unnatürlichen Todes gestorben sei, im verneinenden Sinne beantworten. Sie sollten besonders die Feststellungen von Frau Dr. Mathilde Ludendorff in dem oben genannten Buche widerlegen und es wurde die Behauptung ausgesprochen, daß damit alle diese Vermutungen in das Reich der Legende zu verweisen seien. Dieser Nachweis muß als gescheitert erkannt werden. Der Archivrat Heder glaubte die Fragen nach dem Wesen und Wirken der Freimaurerei und der Geheimorden auf sich beruhen lassen zu können. Daß dieses Verfahren unmöglich zum Ziele führen kann, ist in diesem Buche gezeigt. Gerade die neuere Zeit hat ergeben, daß dieses Wirken der Geheimorden bei einer derartigen Betrachtung nicht außer acht gelassen werden darf. Wenn Direktor Heder von der Freimaurerei meint, daß weder ihre Ziele noch Wege bekannt seien, so kann das ja nur seine ganz persönliche Meinung darstellen. Die Auflösung der Logen und Geheimorden durch die Reichsregierung beweist, daß man die Gefahren und damit auch die Ziele der Freimaurerei und der Geheimorden sehr wohl kennt. Aus diesem Grunde macht die Verfasserin auch die Erkenntnisse über die Freimaurerei, die der Feldherr Erich Ludendorff in seinen Werken niedergelegt hat, zur Grundlage ihrer Folgerungen und ihrer Beweisführung. Aber es wird gezeigt, daß man nicht weit genug geht, wenn man diese Einflüsse auf die Politik an sich beschränkt. In unbeeinträchtiger und rücksichtsloser Sachlichkeit geht die Untersuchung ihren geraden Weg und macht nicht halt vor vorgefaßten falschen Meinungen. Wenn bei der Untersuchung im Falle Schiller die Person Goethes in Mitleidenschaft gezogen wird, so ist das durch den Gang der Untersuchung bedingt und nicht zu umgehen. Von Heder sind die klaffenden Lücken der Beweisführung einfach oft durch das Ansehen Goethes zu schließen versucht worden. Trotzdem hat er durch die Veröffentlichung zahlreicher bisher schwer zugänglich gewesener und im Archiv ruhender Dokumente geradezu das Rätselchen auf das i gesetzt und es Frau Dr. Ludendorff jetzt ermöglicht, die Kette ihres Beweises zu schließen.

Wer die jetzt vorliegende Neuauflage und die Neubearbeitung dieses aufwühlenden Buches mit der ersten Ausgabe vergleicht, könnte glauben, daß es sich um ein völlig neues Werk handelt. Die neuen umfangreichen Erkenntnisse über das Wirken der Geheimorden in Verbindung mit jenen bisher nicht verarbeiteten Dokumenten, haben nunmehr Licht in das scheinbar undurchdringliche Geheimnis von Schillers Tod gebracht. Das Verständnis dafür kann nur dann gewonnen werden, wenn die Einflüsse der Orden neben dem äußeren Gang der Ereignisse fortlaufend gezeigt werden, wie es hier der Fall ist. Die Presse, die sich mit den hederschen Anschauungen befaßt hat, wird nicht umhin können, diese umfangreiche Widerlegung und Klarstellung Frau Dr. Ludendorffs entsprechend zu würdigen, wenn sie nicht in den Verdacht einer voreingenommenen einseitigen Darstellung gelangen will. Jeder, der sich für diese brennenden Fragen jemals interessiert hat, und dies ist ein großer Teil des Deutschen Volkes, wird zu diesem Buch greifen, um hier die Gegenseite zu hören und sich über diese neuen Veröffentlichungen zu unterrichten. Frau Dr. Ludendorff vereinigt alle notwendigen Voraussetzungen zu diesen Forschungen, deren Ergebnis dieses Buch bildet; die Kenntnisse des Arztes und des Literaturgeschichtlers, den weit umfassenden, tiefdringenden Blick des Philosophen, sowie die Erlebnis- und Gestaltungskraft des Künstlers. Nur so konnten diese Forschungen zu ihrem jetzt vorliegenden Ziel geführt werden. Es liegt jetzt am Deutschen Buchhandel, diese Erkenntnisse über das Schicksal der großen deutschen Kulturschöpfer dem Deutschen Volk zugänglich zu machen. Möge er sich deshalb für dieses Buch einsetzen. Die hohe Auflage beweist, wie begehrt das Buch ist und die vielen Presseveröffentlichungen haben erkennen lassen, daß es jetzt in noch höherem Maße verlangt werden wird.

(Z)

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19